

3. Herborner Pflege- und Erziehungsforum im Rehbergpark - 2006

Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters veranstaltete am 8. März ein bundesweites Pflege- und Erziehungsforum, welches in dieser Art einzigartig in Deutschland ist und schon zum dritten mal stattfand.

Zum Thema „Handwerkszeug im klinischen Alltag der Kinder- und Jugendpsychiatrie unter Berücksichtigung ökonomischer Gesichtspunkte“ fanden sich ca. 100 Teilnehmer im Festsaal des Rehbergparks ein, um gemeinsam in einen regen Austausch zu kommen.

Die Begrüßung und Einführung in die Thematik übernahm Pflegedirektor Gerhard Förster, der in seinem Vortrag zunächst auf die pflegerisch-pädagogischen Aufgaben der KJP einging. Kernsatz war hier, dass Kinder und Jugendliche in der Klinik nicht nur auf Therapie angewiesen sind, sondern aufgrund ihres jungen Lebensalters natürlich auch auf Erziehung und Pädagogik.

Dr. Matthias Wildermuth, ärztlicher Direktor, ging in seinen Grußworten auf den Teamgedanken ein und fand verbindende Worte zwischen dem Pflege- und Erziehungsdienst und den Akademikern der Klinik.

Als Hauptredner für das Einstiegsreferat konnte der Geschäftsführer, Herr Reinhard Belling gewonnen werden. Er zeigte „Entwicklungslinien pflegerischer Tätigkeiten aus wirtschaftlicher Sicht“ auf und brachte das Plenum zu einem regen Austausch.

In den darauf folgenden Arbeitsgruppen wurden die Thematik vertieft.

So beschäftigte sich der Workshop 1 mit pflegerisch-pädagogischer Kleingruppenarbeit und der Alltags- und Freizeitgestaltung unter Berücksichtigung ökonomischer Gesichtspunkte. Dabei wurden zunächst die verschiedenen Aspekte von Freizeit- und Alltagsgestaltung differenziert beleuchtet und im nächsten Schritt die zeitliche und inhaltliche Bedeutung herausgearbeitet.

In einer anschließenden Runde tauschten sich die Workshopteilnehmer über die veränderten Rahmenbedingungen aus; weniger Personal, kürzere Verweildauer, eine gestiegene Zahl von Notaufnahmen wurden hier u.a. genannt.

Im eigentlichen Arbeitsteil wurden dann Ideen und Lösungsansätze erarbeitet und diskutiert, wie denn trotz dieser veränderten Rahmenbedingungen ein Maximum an Qualität gehalten bzw. erreicht werden kann. Flexible Dienstplangestaltung, modifizierte Kleingruppenangebote oder auch die Einbeziehung externer Angebote (z.B. Ferienpassaktion) wurden u.a. als Anregungen mit nach Hause genommen.

Im Workshop 2 tauschte man sich über Mitarbeitermotivation und Mitarbeiterzufriedenheit aus. So wurden Inhalte wie Kommunikation, Dienstplangestaltung, Führungsstil, Mitarbeitergespräche und –förderung näher beleuchtet und hinterfragt.

Im Workshop 3 mit dem Thema Management der Behandlung ging es um den „Fachspezifischen Beitrag“ des Pflege- und Erziehungsdienstes. Hier wurden im Besonderen die Punkte Assessment, Dokumentation der Behandlung, Besprechungsstrukturen und Organisation der Pflege angesprochen. Durch die Vorstellung in unserer Klinik angewandter Arbeitstechniken, z.B. Moderation der Therapiekonferenzen, entstand eine rege Diskussion und ein reger Austausch innerhalb der Arbeitsgruppe, die sich aus Teilnehmern unterschiedlicher Kliniken und Einrichtungen des Bundesgebietes zusammensetzte. Ein besonderer Aspekt lag darauf, die Arbeitstechniken unter ökonomischen Gesichtspunkten zu betrachten.

Die Workshops wurden lebhaft und konstruktiv zum kollegialen Austausch „aus der Praxis für die Praxis“ genutzt, sodass am Ende der Veranstaltung die Teilnehmer mit neuen Eindrücken zufrieden ihren Heimweg antraten.